

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

169 (13.4.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eigentum und Verlagsort:
 Ferd. Ziegler & Co.
 Hauptverlagsort:
 Ganns Walthers Schneider.
 Verantwortlich: Votter und Wirth
 Schriftföhrer: G. W. Schneider; W. Schuler
 Baden: L. B. M. W. Schneider; K. B. M. W. Schneider
 Württemberg: K. B. M. W. Schneider
 Unterhaltungs- u. Kultur-Zeitungen: L. B. M. W. Schneider; K. B. M. W. Schneider
 Berlin: Dr. G. W. Schneider
 Fernredaktion:
 Geschäftsstelle: Nr. 86.
 Schriftleitung: Nr. 309 und 310.
 Geschäftsstelle:
 Brief- und Sammler-Adressen: nach
 Karlsruhe und Marktbad.
 Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Bezugs-Preise:
 In Karlsruhe: Im Verlage
 und in den Zweigstellen abgeholt
 monatlich M. 5.30, frei ins Haus
 geliefert M. 6.—
 Auswärts: Bei unseren Agenten
 monatlich M. 6.— Durch die
 Post einzeln: Auftragsabdruck M. 6.70.
 Einzelnummer 20 Pfennig.
 Anzeigen:
 Die Badische Handels-Zeitung M. 1.50
 auswärts M. 2.— Die Restausgabe
 M. 7.— an erster Stelle M. 7.50.
 Bei Wiederholung tariflicher Abtatt.
 der bei Nichterhaltung des Betrages
 bei acridlicher Vertheilung und
 Konturen außer Kraft tritt.
 Für Nachdruck und Tag der
 Annahme kann keine Gewähr über-
 nommen werden.
 Im Fall Abbruch vor dem Druck
 über keine Anträge bei der Druckerei
 oder Nichterhalten der Zeitung.

Wiedergutmachungsdebatte in der franz. Kammer.

Briand der Demagoge.

„Gerichtsvollzieher und Gendarm werden kommen!“

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)
 Dr. A. Genf, 12. April. In der heutigen Kammer Sitzung stand das Spezialbudget für Ausgaben, zu deren Rückerstattung Deutschland gemäß dem Versailler Vertrag verpflichtet ist, zur Beratung. Als erster Redner ergriff der Berichterstatter über dieses Budget, der Deputierte Lasterie, das Wort und führte aus, daß Deutschland, obwohl seit dem Friedensschluß nahezu 2 Jahre verstrichen seien, nur geringfügige, man dürfe wohl sagen, lächerlich geringe Anzahlungen geleistet habe. Die Fälligkeit der Zahlungen von 20 Milliarden Goldmark durch Deutschland stehe unmittelbar bevor. Der Anteil Frankreichs auf diese 20 Milliarden betrage gemäß den interalliierten Abmachungen 9 Milliarden. Deutschland behaupte, es habe 21 Milliarden ganz oder zum größten Teil in Werten aller Art bezahlt, jedoch seien die von Deutschland als Lege für diese Behauptung geltend gemachten Ziffern nichts anderes als Fantafigebilde. Der Wiedergutmachungsausschuß bewerte die deutschen Leistungen mit 4 Milliarden, die unter die Alliierten zu verteilen seien. Auch diese Schätzung sei zu hoch, da sie Maximalwerte einlege. Die einzig richtige Schätzung sei diejenige der französischen Regierung, die zu dem Ergebnis komme, daß die Zahlungen Deutschlands 3 Milliarden in Gold nicht übersteigen. Der Kammerausschuß könne nur diese Ziffern annehmen. Aber von diesem Betrage seien noch einige Kosten in Abzug zu bringen, die Kosten für die Wehrungsarmee im Rheinland. Man könne deshalb wohl sagen, daß Deutschland bisher nicht einen Centime auf das Konto der Wiedergutmachung einbezahlt habe. Das Einzige, was Deutschland bisher geliefert habe, seien Kohlen gewesen. Lasterie fährt dann weiter aus, daß Deutschland nach dem Waffenstillstand niederschlagen war, aber inzwischen den Kopf wieder erhoben habe. Es hält keine seiner Verpflichtungen, während Frankreich den verheerenden Gebieten gegenüber sein Wort hält. Es hat heute schon 61 Milliarden Franken für den Wiederaufbau ausgeben müssen, die Deutschland zurückzahlen hat. Dadurch sei in das französische Budget ein sehr großes Loch gerissen worden. Es könne auf diese Weise unmöglich weiter gehen. Umso weniger könne es so weitergehen, als auch in Zukunft noch mindestens 80 Milliarden für den Wiederaufbau, 4 Milliarden für die Pensionen und 2 Milliarden für die Zinszahlungen für Beträge, die Deutschland zurückzuerstatten habe, aufzubringen seien. Deutschland lüge nur Zeit zu gewinnen, um die Zahlungen herumzukommen. Frankreich aber müsse jährlich mindestens 30 Milliarden ausgeben. Jetzt, da man sich dem ersten Termin, den Deutschland einzuhalten habe, nähere, wisse man eigentlich nicht, welches die Absichten Deutschlands seien und was die Alliierten zu tun beschließen hätten. Man müsse darauf bestehen, daß die Alliierten, falls Deutschland nicht voll und ganz zahle, derartige Garantien ergreifen, daß sie sich selbst ohne weiteres bezahlt machen können. Es ist dies eine Frage auf Leben und Tod, ganz besonders für Frankreich.
 Die Ausführungen Lasteries wurden an verschiedenen Stellen durch sehr lebhaften Beifall auf den meisten Bänken der Kammer unterbrochen. Nach ihm erklärte der ehemalige Marineminister Landry, daß die von Deutschland zurückzuerstattenden Ausgaben unbedingt zurückbezahlt werden müssen. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe sich ja auch kürzlich in diesem Sinne ausgesprochen. Falls Deutschland nicht zahle, so müsse das kriegreiche Frankreich zahlen, und es ginge doch nicht an, daß der Gläubiger für den Schuldner die Zahlungsfähigkeit Deutschlands immer unter-

Forderungen und Drohungen.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)

Dr. A. Genf, 12. April. Die Pariser Blätter beschäftigen sich weiterhin mit den zu erwartenden Vorschlägen und Versuchen, durch neue Drohungen Deutschland zu möglichst weitgehenden Noten zu veranlassen. In diesem Sinne ist eine offiziöse Note des „Petit Parisien“ zu erwähnen, worin gesagt wird, man glaubt in amtlichen französischen Kreisen, daß die deutschen Vorschläge wesentlich hinter dem Pariser Abkommen zurückbleiben würden und daher unannehmbar sein werden. Infolgedessen würden alle Maßregeln in Aussicht genommen werden, die die Erfüllung seiner Verpflichtungen zwingen sollen. In Bezug auf die wirtschaftlichen Maßnahmen kommt vor allem die Erhebung einer Abgabe auf die Kohlenproduktion im Ruhrgebiet in Betracht.
 Die Äußerungen des Ministers Simons gegenüber dem „Matin“ werden in der Pariser Öffentlichkeit zum Teil in recht merkwürdiger Weise gedeutet. Die radikale „Tribune“ glaubt, daß Simons, in dem er sich an den Vertreter eines französischen Blattes wendet, durchblicken lassen wollte, daß er die Angelegenheit, aber auch die Entschlossenheit, die sich in Frankreich zeige, begreife. Er scheint mit den gewohnheitsmäßigen Schilfen der deutschen Diplomatie brechen zu wollen, aber die Frage sei, ob seine Umgebung ihm herbeifolgen werde. Das „Gevre“ und einige andere Blätter versichern, daß Simons in Lugano versucht habe, mit Italien Verhandlungen anzuknüpfen, daß diese Versuche aber gescheitert seien. „Echo de Paris“ erklärt demgegenüber, Simons habe den Schweizerischen Bundesrat zur Vermittlung überreden wollen. Man dürfe nun auf diesen Versuch kein ernsthaftes Resultat erwarten, denn die öffentliche Meinung in Deutschland sei für ein wirkliches Nachgeben noch nicht reif. Das Vorgehen Simons habe denn auch nicht den Zweck, wirklich zu einem Ende zu kommen, sondern nur seine parlamentarische Stellung zu verbessern. Auch der gut unterrichtete Pariser Korrespondent des „Progrès de Lyon“ fragt sich, warum Simons die Vermittlung der Schweiz anrufen wollte, da die Beziehungen zwischen dem Reiche und den Alliierten nicht abgebrochen seien.
 Im „Gevre“ berichtet Robert de Jouvenel über einen angeblichen Plan Loucheurs für den Wiederaufbau. Loucheur sei zunächst entschlossen für die Mitarbeit deutscher Arbeitskräfte gewesen; auch das Material müßte nach seiner Ansicht von Deutschland geliefert werden. In finanzieller Hinsicht ist Loucheur der Meinung Briands, daß Deutschland mit der Gelamtheit seines Vermögens für seine Schulden hafte, was aber nicht so zu verstehen sei, daß sich Frankreich direkt des deutschen Privateigentums bemächtigen wolle, sondern vielmehr so, daß Frankreich das Recht habe, Deutschland gewisse industrielle Lasten aufzuerlegen. So könnte man zum Beispiel Deutschland die Einfuhr von Salpeter verbieten, für die es Hunderte von Millionen ausgeben, während es sich im Kriege dadurch zu helfen wußte, daß es den Stickstoff aus der Luft gewann.
 Auf sozialistischer Seite kündigt die „Humanité“ eine große Unterzeichnungsaktion in der ganzen Wiederaufbaustadt an. Ein entsprechender Beschluß wurde am vergangenen Sonntag in einer Versammlung des Parteivorstandes mit Vertreter der getriebenen Gebiete gefaßt. Von Seiten der letzteren wurden dabei gegen das Vorgehen der Verwaltungsbehörden die denkbar schwersten Vorwürfe erhoben. Millionen würden zum Fenster hinausgeworfen, um nur das geringste Ergebnis zu erzielen. Die Unternehmer würden sich auf unerhörte Weise auf Staatskosten zum Schaden der Kleinrentner und der Arbeiter bereichern. Von oben bis unten herrschte Unordnung und Günstlingswirtschaft und Korruption. Es habe sich ein vollständiger „Handel in Ruinen“ entwickelt, die nicht zum Wiederaufbau, sondern zu Spekulationszwecken erworben würden. Die ganze Gegend sei von hochbezahlten Beamten, Gelegenheitsarchitekten, Schreibern und Agenten aller Art überschwemmt, die lediglich für ihren eigenen Vorteil arbeiten und unter deren Mikrowirtschaft das Land zu Grunde gehe. Der Wiederaufbau sei eine Industrie für sich geworden. Genau wie man anderwärts Bodenpreise ausbeutet, indem man sie zugleich schont, so beutet man dort die Zerklüftung aus, indem man sie ebenfalls zugleich bewahrt. Die patriotische Entrüstung, die sich gegen das Erscheinen deutscher Arbeitskräfte wendet, verbirgt nur die schändliche Absicht, den Wiederaufbau zu verzögern. In der „Humanité“ bemerkt Cahin ebenfalls, daß die Regierung den Unmut der betroffenen Volksmassen nicht mehr eindämmen könne und im Aufsehen der nationalen Leidenschaften einen Ausweg suche. Für sie handle es sich heute nicht mehr um die Wiedergutmachung, sondern um die Sanktionen, d. h. um eine neue Krise mit Deutschland.

schäft (?) hätten. Deutschland könne viel mehr zahlen, als man glaube und als die optimistischsten Berechnungen der Ententeentzogen festgesetzt hätten. Deutschland versuche nur durch knifflige Berechnungen die Alliierten zu täuschen.
 Nach einer kurzen Rede des Deputierten Vincenz Aurio, der besonders auf die Frage der Restitution durch Deutschland zu sprechen kam, erklärte Briand in einigen Worten, das Land erwarte von seiner Regierung Fondungen. Die französische Regierung habe dies erkannt. Er bitte zu bedenken, daß die Alliierten der Ansicht gewesen seien, daß nach den ersten Sanktionen, die jetzt gegen Deutschland ergriffen worden seien, Deutschland die Alliierten nicht zwingen würde, noch weiter zu gehen. Diese Hoffnung sei jedoch getäuscht worden. Die Lage sei nunmehr folgende: am 1. Mai werde Deutschland seiner vollen Verantwortlichkeit gegenüberstehen. Deutschland müsse in diesem Augenblick abgerufen, es müsse die Schuldigen bestrafen und die fälligen Zahlungen geleistet haben. Er führe ein Beispiel aus dem gewöhnlichen Rechtsleben an, um die Lage klar zu machen. Wenn ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, dann lasse der Gläubiger den Gerichtsvollzieher in Begleitung eines Gendarmen zum Schuldner kommen, um von ihm die Zahlung zu erzwingen. In dieser Weise gedente die französische Regierung am 1. Mai zu handeln. Er hoffe, daß das Parlament ihm bis dahin Vertrauen schenken werde. Deutschland habe wiederholt um Fristen gebeten und als letzte Frist den 1. Mai sich ausbedungen. In diesem Augenblick würden die Alliierten anwesend sein.
 Nach dieser Erklärung, die von einem langanhaltenden Beifall der Kammer begleitet wurden, wurde die allgemeine Debatte auf morgen vertagt.

Geringe Begeisterung für die Exportabgabe.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)

Paris, 12. April. Bei der Beratung des Finanzausschusses der Kammer kam es zu einem seltamen Zwischenfall. Der Ausschuß war vor der Kammer Sitzung zusammengetreten, um die Vorlage über die Erhebung der 30proz. Taxe auf alle nach Frankreich eingeführten deutschen Waren zu erörtern. Von 44 Ausschußmitgliedern waren jedoch nur 13 anwesend und nach einer sehr erregten Debatte ist endlich mit 3:2 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beschlossen worden, zur Erörterung der einzelnen Artikel der Vorlage überzugehen. Die abwesenden und stimmenthaltenden Ausschußmitglieder wollten durch ihre Haltung ihre ersten Vorbehalte über die wirtschaftlichen Folgen der in London beschlossenen Maßnahme und ihrer Verurteilung darüber Ausdruck geben, daß dem französischen Parlament trotz wiederholter Ansprache noch keine Auskunft erteilt wurde, nach welchem Procentsatz die aus dieser Maßnahme den Alliierten zuzuführenden Entnahmen unter die einzelnen Entente-mächte verteilt werden sollen. Dieses Ereignis hat den Ausschuß veranlaßt, heute nochmals zur Besprechung dieser Frage zusammenzutreten. Der Zwischenfall soll in der letzten Sitzung beigelegt worden sein und zwar durch eine Unterredung Briands mit dem Ausschußmitglied Lasterie, dem der französische Ministerpräsident erklärt haben soll, daß diese Maßnahme einen rein provisorischen Charakter habe und durch die Ereignisse, die sich nach dem 1. Mai unfehlbar abspielen würden, zweifellos eine Aenderung erfahren werden. Voraussichtlich wird nun die Vorlage bereits heute vor Mittag dem Plenum der Kammer, die zur Erörterung verschiedener Vorlagen von nun an 2 Sitzungen täglich abräumen wird, zur Beratung kommen.

ganze Welt so offensichtlich Weise zu Tage getreten, daß das bisher behauptete „Unmöglich“ vor der ganzen Welt unzweifelhaft erwiesen ist.

Der Ministerpräsident ging dann auf die Ereignisse in Mitteldeutschland ein, die gezeigt hatten, daß es sich um eine großangelegte und mit fremder Unterstützung geplante Aktion gehandelt habe. Die Ereignisse in Mitteldeutschland hätten aber auch gezeigt, daß Reichswehr und Schutzpolizei nicht ausreichten, um die Unterdrückung solcher staatsgefährlicher Untriebe und daß namentlich die Bewaffnung der Schutzpolizei vollkommen unzureichend sei. Der Ministerpräsident sprach der Arbeiterschaft und den Arbeiterführern Dank aus, weil sie Ruhe und Besonnenheit bewahrt haben. Das Vorhandensein einer bewaffneten Selbstschutzorganisation in Bayern habe ganz wesentlich dazu beigetragen, in Bayern derartige Aktionen nicht aufkommen zu lassen. Diese Tatsache habe auch nach außen hin gewirkt und solche Bestrebungen niedergeschlagen. Die Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen würde nur die an und für sich schon sehr starken kommunistisch-bolschewistischen Bestrebungen härten. Man müsse daher die Frage stellen, ob Reichswehr und Sicherheitspolizei in Mitteldeutschland überhaupt in der Lage gewesen wären, die Unruhen in Mitteldeutschland zu unterdrücken, wenn nicht in Bayern durch das Vorhandensein der Einwohnerwehren Ruhe und Ordnung bewahrt worden wären. Die Einwohnerwehren hätten hier also abwehrend auf kommunistische Aktionen gewirkt. Die Einwohnerwehren und ihre Mitglieder würden es gar nicht begreifen, daß man sie auflösen wolle in einem Augenblick, wo die staatsumstürzlichen Untriebe so stark seien und wo sie bereit seien, den Staat zu schänden und zu erhalten.

Der Ministerpräsident schloß: Von diesen Erwägungen ausgehend ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit, was die bayrische Staatsregierung auf die Note der Reichsregierung vom 23. März zu tun hatte. Sie mußte der Reichsregierung nahelegen, in eingehend begründeten Darlegungen den Alliierten auseinanderzusetzen, daß die Durchführung des Entwaffnungsgesetzes gegenwärtig und in dem Zeitpunkt, in dem sie in dem Pariser Diktat in Aussicht genommen ist, unmöglich ist. Nicht haltbar ist es, die bayrische Regierung bei ihrem Verhalten in der Einwohnerwehrfrage leise, sondern lediglich das Bestreben, gegen die kommunistische Agitation im Innern ein hartes Bollwerk zu schaffen.

Die Kabinettsitzung verschoben.

WB. Berlin, 12. April. Die Kabinettsitzung, die für heute nachmittag angelegt war, ist auf morgen verschoben worden. Heute fand eine interne Aussprache der Minister über die gesamte politische Lage statt.

Der Entschädigungsausschuß.

Paris, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Die deutschen Sachverständigen hatten auf der heutigen Sitzung des Entschädigungsausschusses Gelegenheit, ihre Einwendungen gegen die Entschädigungsausschüsse vorzubringen. Sie bezogen sich hauptsächlich auf die Wiederverteilung der Bauten. Von morgen an wird der Entschädigungsausschuß endgültige Entscheidungen in der Entschädigungsfrage treffen, die sich auf die Erhebung von Materialien und Zurechnungen an Frauen von zum Militärdienst einberufenen Männern oder Kriegshinterbliebenen bezieht. Ferner wird auch die Frage der Pensionen und der Ersatz für den bebauten und unbebauten Boden erledigt werden. Er muß sich ferner mit dem Gutachten über die von den Alliierten und Alliierten gestellten Ansprüchen abgeben. Darauf folgt die Umrechnung der geforderten Summe in deutsche Goldmark. Vom 1. Mai ab wird diese Entschädigungssumme festgelegt und Deutschland übermitteln werden. Was die 20 Milliarden anbelangt, die Deutschland nach dem 1. Mai bezahlen soll, wird der Entschädigungsausschuß noch näheres feststellen.

Der „Intransigent“ meldet: Der Entschädigungsausschuß hat teilweise den Ausführungen der deutschen Vertreter beigegeben, teilweise dieselben abgelehnt. Wenn alle Ausführungen, die die deutschen Vertreter darlegten, vom Ausschuß angenommen worden wären, würde sich die Gesamtsumme weit höher stellen als der Pauschalbetrag, der auf der Pariser Konferenz festgelegt wurde. Der „Intransigent“ bezeichnet es als eine schwierige Aufgabe, die Ansprüche der Alliierten festzustellen. Man erhalte einen Begriff von der Schwierigkeit dieser Aufgabe, wenn man folgendes betrachtet: Serbien fordert für seine Textilindustrie mehr als Belgien.

Die Vermittlerrolle der Schweiz.

Dr. A. Genf, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Bern: Es scheint, daß man in Paris über die letzten Vorgänge anlässlich des Besuchs des deutschen Ministers Simons verschiedentlich informiert ist. Es ist zutreffend, daß nach einer langen Unterhaltung des Ministers mit dem Bundespräsidenten Schulthess am Samstag nachmittag der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des Bundesrates sich versammelt hat. Es hatte den Anschein, daß der Bundespräsident einer diplomatischen Intervention der Schweiz nicht abgeneigt war. Aber daß am Samstagabend die Angelegenheit vollkommen begraben zu sein schien, geht daraus hervor, daß in der letzten Sitzung des Bundesrates vom Montag kein Wort mehr darüber verlautet ist.

Von Kahr über die Einwohnerwehren.

WB. München, 12. April. In der heutigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des bayerischen Landtages stand die Einwohnerwehrfrage zur Beratung. Im Verlaufe der Beratung bemerkte Ministerpräsident Dr. v. Kahr über den Standpunkt, den die bayerische Regierung in dieser Frage heute einnehme, u. a. folgendes: Grundlegend ist, daß der bewaffnete Selbstschutz berechtigt ist als vorübergehende Hilfsorganisation von polizeilichem Charakter. Solche Einrichtungen sind auch anderwärts, z. B. in England, Amerika und Italien, nicht unbekannt. In dem Maße, als der Staat nach und nach erlischt, wird das Bedürfnis nach bewaffnetem Selbstschutz aufhören und damit die Einwohnerwehrfrage von selbst wieder verschwinden. Das ist die natürliche Lösung der Einwohnerwehrfrage, der unsere Gegner, weil sie Wesen und Ziel der Einwohnerwehrfrage verlernen, leider immer noch eine Bedeutung beimessen, die ihr in Wirklichkeit gar nicht zukommt. Die Einwohnerwehr ist lediglich ein Instrument für den Schutz im Innern und kann nach ihrer Einrichtung und Zusammenfassung gar nichts anderes sein und werden. Darüber besteht zwischen der Regierung und den Einwohnerwehren und ihren Führern vollkommenes Einverständnis, was sich mit allem Nachdruck betonen möchte. Ohne die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung in Deutschland ist jede befriedigende Lösung des Reparationsproblems unmöglich.
 Der Ministerpräsident erinnerte sodann an die Forderungen des Pariser Diktates vom 23. Januar, an deren Ausführungen hinsichtlich der Entwaffnung der Reichsregierung trotz des Abbruchs der Londoner Verhandlungen glaubt herangehen zu sollen. Er wies dabei auf die bekannte Note hin, die Vizekämmerer Feine der bayerischen Regierung am 23. März persönlich überreichte. Das darin enthaltene Entschließen nach einer positiven Mitwirkung bei der Durchführung der Entwaffnung ging über die Note der bayerischen Regierung vom 6. Februar hinaus in der sie den Standpunkt vertrat, daß es unrichtig sei, die Entwaffnungsfrage von der Reparationsfrage zu trennen.
 Die Forderung, gegenwärtig an der Entwaffnung der Einwohnerwehren positiv mitzuwirken, stellt die bayerische Regierung nicht weniger vor die Frage: Ist heute bereits die Zeit für die Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen gekommen? Kann die Entwaffnung der Einwohnerwehren überhaupt und kann sie ohne Gefahr für die öffentliche Sicherheit und den Bestand des Staates jetzt durchgeführt werden? Die kommunistisch-bolschewistische Gefahr ist von Tag zu Tag gewachsen und in den letzten Wochen in einer für die

Der englische Bergarbeiterstreik.

Rein Eingreifen der Eisenbahner.

London, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Ganz im Gegen-

London, 13. April. Der Arbeiter-Dreibund veröffentlicht

London, 12. April. Obwohl der Streik verschoben ist, wird

London, 13. April. Reuter. Nach einer Anzahl von

Deutsche Waren in England.

London, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Im Hafen von

Harding für Sonderfrieden.

Washington, 12. April. Präsident Harding billigt in

Washington, 12. April. Ueber die Abrüstung führt Har-

Yap.

London, 12. April. Wie aus Washington gemeldet

Theater und Kunst.

Emil Götts: „Der Schwarzkünstler“.

Erstaufführung am Mannheimer Nationaltheater.

Die Aufführung unter der tatkräftigen Regie Wilhelm Ro-

Remo getroffenen Petroleum-Abkommen zu erzielen. Das der ame-

London, 12. April. Reuter meldet aus Washington, der

Die geplanten Zwangsmaßnahmen.

Berlin, 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schrift-

Die preußische Ministerliste.

Berlin, 13. April. „Berl. Lokalanzeiger“ und „Vorwärts“

Ulrich Kaufherr.

Berlin, 12. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schrift-

Beisehung der Kaiserin in Holland?

Dr. A. Gens, 12. April. In Besprechung des Todes der früheren

Hann, 12. April. Das Korrespondenzbüro teilt mit: Vor-

Berlin, 12. April. Im Einvernehmen mit dem ehemali-

Vermischte Nachrichten.

Ehrendoktor.

Berlin, 13. April. Dem Reichstagsabg. Geh. Justizrat Dr.

Schwermet.

Berlin, 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schrift-

Schlagende Wetter.

Boschum, 12. April. Auf der Zechen Konstantin der Große

Cast, Rudolf Esset, die Titelleute übernommen. Er zeichnete den

Berliner Musikbrief.

Das Konzert, das der dreizehnjährige Russe Tollo Fiksonari im

Aus Baden.

Wittfeldingen (Amt Durlach), 11. April. Der hiesige Spar-

Heidelberg, 11. April. Hier sind in den letzten Jahren

Baden-Baden, 12. April. Der Bad. Landesverband gegen den

Freiburg i. Br., 11. April. Anstelle des nach Offenburg ver-

Freiburg, 12. April. Die Gemeinden Dörlinbach (Amt

Bad. Rheinfelden, 12. April. Das badische Ministerium des

Konstanz, 12. April. Die Schweizerischen Hypothekendarle-

Konstanz, 11. April. Der badische Fischereiverein hielt gestern

Engelsrieden, Instrumental- und rhythmisch-gymnastischen Schulen vor,

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Die wirtschaftliche Lage wird durch die Meldungen weiterer, teils erfolgter, teils bevorstehender Betriebsbeschränkungen gekennzeichnet. Demgegenüber fällt das unmerkliche Sinken der Erwerbslosenziffer nicht ins Gewicht. Am Ende der Berichtswoche waren 4549 unterstufte Erwerbslose gemeldet, an die 320 849,95 Mark ausbezahlt wurden. Die Summe der gewährten Kurzarbeiterzulagen belief sich auf 91 741,82 Mark. Als Kurzarbeiter waren 1501 Männer und 170 Frauen beschäftigt. Die Zahl der mit Notstandsarbeiten (Straßenbau, Holzfällen, Erdbarbeiten und dgl.) beschäftigten Arbeiter hat in der Berichtswoche um 217 zugenommen und beläuft sich nunmehr auf 3121.

In der Landwirtschaft häuft der erhebliche Bedarf an weiblichen Dienstboten an, ebenso finden Burschen, Dienstmädchen und Knechte Stellung. In der Industrie der Steine waren Steinhauer, Steinbrecher, insbesondere aber Mineure gesucht. In der Industrie der Erden war es außerordentlich schwer, Ziegeleiarbeiter zu beschaffen.

Die Lage in der Metall- und Maschinenindustrie ist weiterhin ungünstig, dies gilt insbesondere von der Porzellan- und Schmiedwarenindustrie, wogegen die Schwarzwälder Uhrenindustrie nach voll beschäftigt ist.

Gering ist der Beschäftigungsgrad in der Lederindustrie. In der Holzindustrie besteht nur vereinzelte Nachfrage nach Arbeitsträften.

Der schlechte Geschäftsgang im Bäcker- und Metzgergewerbe dauert an, dagegen wurden in der Tabakindustrie Arbeitsträfte gesucht.

Im Bekleidungs-gewerbe ist die Lage im ganzen ungünstig, insbesondere fehlt dem größten Angebot von arbeitssuchenden Schu machern so gut wie keine Nachfrage gegenüber.

Das Baugewerbe hat sich etwas belebt.

Im Handelsgewerbe ist die Lage im wesentlichen unverändert.

Betriebsbeschränkungen: Infolge Mangels an Aufträgen oder Abschaffung wurden 5 Betriebe eingeschränkt werden, wovon rund 1000 Arbeiter betroffen sind. In der Porzellan- und Schmiedwarenindustrie ist der Betrieb bei 163 Fabriken eingeschränkt, wo 2600 Männer und 3200 Frauen nur als Kurzarbeiter beschäftigt werden können.

Schließungen wurden infolge Mangels an Aufträgen bei 3 Betrieben vorgenommen; es kamen dadurch 150 Arbeitsträfte (darunter 66 Frauen) zur Entlassung.

Aus der Handelswelt.

Die ordentliche Generalversammlung der Deutschen Steingewerkschaft für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichs-feld, in der 9 Aktionäre 2696 Stimmen vertreteten, wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 20 Proz. (i. V. 0 Proz.) auf die Vorzugs- und Stammaktien festgelegt und die vorgeschlagenen Statutenänderungen gutgeheißen. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen zurzeit noch ausreichend beschäftigt sei, wie sich aber das Geschäft weiterentwickle, lasse sich bei den derzeitigen unübersichtlichen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse nicht sagen.

Aus der Zellstoffindustrie hört man, daß die bisher lediglich in der Sulfitzellulosefabrikation interessierte Zellstoffabrik Waldhof zugleich mit der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft und der Rheinischen Kreditbank aus dem Konzern Robert Friedländer einige Millionen Mark Aktien der Natron-Zellstoff- und Papierfabriken A. G. in Berlin übernommen hat. Die Natron-Zellstofffabriken dieser Gesellschaft (siehe Dividende 6 Proz.) liegen in Stahlfammer und Altdamm; dagegen gehören ihr noch mehrere Papierfabriken und eine Beteiligung bei der österreichischen Natron-Zellstoffabrik Frankbach. Die Disconto-Gesellschaft und die Deutsche Bank traten dem Unternehmen nach ihre von früher her innegehabten Beteiligungen schon vor längerer Zeit an Herrn Robert Friedländer ab. Daraus erklärt sich ihr nunmehriges Auscheiden aus dem Aufsichtsrat. Umgekehrt sind die Vertreter der Mannheimer Gruppe und auch Herr Alfred Blumenfeld in Berlin neu eingetreten.

Kammgarnspinnerei Kaiserlautern. Die Generalversammlung legte die Dividende für die Vorzugsaktien auf 7 Proz. und für die Stammaktien auf 20 Proz. fest. Ueber die Aussichten für das laufende Jahr lasse sich zur Zeit nichts Bestimmtes sagen. Seit Jahresbeginn 1921 verliefen die Preise häufig fortwährend eine weiche Richtung. Eine Wendung zum Besseren sei noch nicht zu erkennen und daher eine rechtliche Beurteilung der Zukunft geboten. In den Aufsichtsrat wurde Herr Geh. Kommerzienrat Gustav Udt in Willingen neugewählt.

Gewerkschaft Mottenburg. Die bei der Generalversammlung vorgeschlagene Bilanz kennzeichnete sich durch kleinen Gewinn bei großem Umsatz: Der Rohgewinn betrug bei 2 331,49 M. Vortrag im ganzen 110 637,99 M., wovon nach Abzug der Gehälter, Unkosten, Steuern usw. ein Reingewinn von 31 392,43 M. verbleibt, so daß auf die Geschäftsanteile eine Dividende von 5 Proz. verteilt werden konnte bei einem Vortrag von 3 900,98 M. auf neue Rechnung. Der Gesamtumsatz in

Soll und Haben ohne Kassenumsatz betrug 128 585 260,08 M. bei einem Stand von 940 Mitgliedern. Das verhältnismäßig geringe Gewinnergebnis hatte seinen Grund einmal in den Abschreibungen an den vorhandenen Wertpapieren, dann aber auch darin, daß die Bank etwas vorsichtig beim Kauf von Reichsschatzscheinen verfuhr und glaubte, überschüssige Gelder sicherer bei Großbanken anzulegen. Es betrug die Summe des Reichsschatzscheintontos auf Soll 1 205 979,50 Mark, des Bankentontos 3 774 119,38 M. Nachdem in einer außerordentlichen Generalversammlung vor einem Jahre die Umwandlung der unbeschränkten in die beschränkte Haftpflicht beschlossen wurde, ist die gesetzliche Frist am 8. Mai abgelaufen. Von diesem Tage läuft die Gewerkschaft als e. G. m. b. H. Da nunmehr das Beitrittsrisiko nicht mehr besteht, und es jedermann ohne große Gefahr möglich ist, Mitglied der Bank zu werden, wurde beschlossen, daß die Bank künftig nur die Geschäfte von Mitgliedern besorgen soll. Außerdem wird die Errichtung von Filialen und Agenturen in den größeren Ortschaften des Bezirks, sowie die Gewährung von größerem Personalkredit nach Ermessen des Vorstandes beschlossen.

Werkstofffabrik vorm. Johann Faber, Alzenberg. Bei dem Unternehmen letzte nach dem Bericht für 1920 im Frühjahr ein solch lebhafter Verlauf nach dem Auslande ein, daß der Absatz dorthin bis auf 75 Proz. des gesamten Umsatzes stieg. Auch das Inlands-geschäft war verhältnismäßig gut. Der Reingewinn einschl. M. 88 319 (32 064) Vortrag betrug nach M. 339 767 (83 382) Abschreibungen auf Anlagen und M. 408 166 (81 055) Abschreibungen auf zweifelhafte Ausstände usw. M. 2 390 385 (599 350), woraus 25 (10) Proz. Dividende auf das von M. 3,60 auf 6 Mill. erhöhte Aktienkapital verteilt, M. 700 000 (100 000) für Pensionen und Wohlfahrt zurückgestellt und M. 185 385 vorgetragen werden. Außerdem sind vor Ausweisung des Reingewinns M. 1 Million einer Erneuerungsrücklage zugewiesen worden. Die gesetzliche Rücklage wird mit 1,02 (1) Mill. ausgewiesen. Die Reserve für Uebergang in die Friedenswirtschaft (Markt 250 000) erhöht nicht mehr. Die Kreditoren einschl. M. 0,47 (0,56) Mill. Anzahlungen haben sich auf M. 18,85 (2) Mill. erhöht. Die Ausstände werden mit M. 12,01 (2,09) Mill. ausgewiesen. Darunter befinden sich diesmal M. 4,14 Mill. Bankguthaben. Der Bestand an Wertpapieren erhöht sich mit M. 2,15 (0,38) Mill. neben M. 0,49 (0,13) Mill. Kasse und Wechseln. Die Rohstoffe und Warenvorräte werden mit M. 14,21 (3,98) Mill. aufgeführt. Die Gebäude und Grundstücke mit M. 0,49 (0,60) Mill. und die Grundstücke unverändert mit M. 0,98 Mill. zu Buch. Die transitorischen Kosten (i. V. M. 3,58 Mill. unter den Aktiven und M. 3,23 Mill. unter den Passiven) werden nicht mehr aufgeführt. Die G. V. (28. April) soll bekanntlich auch über eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um M. 4 Mill. Stamm- und um M. 0,40 Mill. sechsstimmige Vorzugsaktien beschließen.

Buntpapierfabrik A. G., Waghaffenburg. Bei dem Unternehmen war nach dem Bericht für 1920 die Ausfuhr nach dem Auslande wieder in gutem Zuge. Als Reingewinn werden nach 83 099 M. (172 962) Abschreibungen einschl. 110 868 M. (100 000) Vortrag 2 768 000 M. (1 287 084) ausgewiesen, woraus wieder 10 Prozent Dividende und 10 (16) Proz. Bonus auf das verdoppelte Aktienkapital von M. 3,50 Mill. verteilt, M. 1 (0,10) Mill. dem Verwaltungsverband M. 500 000 (200 000) dem Erneuerungsfonds zugewiesen, M. 175 000 der gesetzlichen und M. 40 000 der Talonsteuer-Reserve zugewiesen und M. 103 000 vorgetragen werden. Die Pensionskassen erhalten M. 250 000 (i. V. noch M. 260 000 andere Rückstellungen). Die Gläubiger sind auf M. 8,45 (2,45) Mill. angewachsen gegenüber M. 10,35 (3,48) Mill. Schuldnern, M. 2,22 (1,53) Mill. Bar, Wechseln und Wertpapieren, sowie M. 2,97 (1,09) Mill. Vorräten. Die in Frankfurt a. M. stattgehabte G. V., in der 11 Aktionäre M. 2 368 600 Aktienkapital vertreteten, genehmigte den Abschluß. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß bisher befriedigend gearbeitet werden konnte, daß aber infolge der Erhöhung der Ausfuhr ernstliche Störungen zu befürchten seien.

Kammgarnspinnerei Störz u. Co. A. G. in Leipzig. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 25 Proz. und den Bonus auf 100 Mark fest und wählte Banddirektor J. Comes-Berlin neu in den Aufsichtsrat. In Ergänzung des Geschäftsberichtes berichtete der Vorsitzende über den Stand der Beteiligung an der Botann Wortfeld Mills in Passaic. Bekanntlich sind die Aktien der Störz u. Co. erworbenen Shares vor Eintritt in den Krieg an eine neugestiftete Gesellschaft verkauft worden. Trotzdem habe der Zwangsverwalter für das deutsche Vermögen in Amerika die Beschlagnahme verfügt, ein Umstand, der zu einem Prozeß eines Gesellschafters des Unternehmens, welches die Shares erworben hatte, geführt. Die Klage ist jedoch zuletzt in zweiter Instanz im Februar dieses Jahres abgewiesen worden, so daß die Shares, welche heute noch der Beschlagnahme unterliegen, der Leipziger Gesellschaft gehören. Eine Verwertung dieser Shares durch den Zwangsverwalter sei jedoch bis jetzt nicht erfolgt. Ueber das endgültige Schicksal des deutschen Eigentums lasse sich eine Vorhergabe nicht machen; das hänge ganz von der Fassung des Friedensvertrages mit Amerika ab. Ueber die Aussichten gab die Verwaltung folgende Erklärung ab: Seit Abschluß des letzten Geschäftsjahres haben die Preise der Rohwolle wie der Garne einen weiteren bedeutenden Rückgang erfahren. In der vorliegenden Bilanz haben wir in Voraussicht der Baize die freien B-Stände so niedrig angesetzt, daß wir durch den Rückgang annehmbar

feinen Schaden erleiden, dagegen ist in dem Verkaufsgeschäft eine derartige Störung eingetreten, daß wir zu wesentlichen Einschränkungen des Betriebes gezwungen wurden. Die Aussichten für die Zukunft sind sehr unklar. Das einzig vertrauensvolle an der Lage ist, daß in Anbetracht des großen noch nicht befriedigten Bedarfes an Textilwaren die Bestände gering erscheinen und eine gewisse Nachfrage auch für die Zukunft gewährleistet erscheint.

Wirtschaftspolitische.

Die Einzahlung selbstgezeichneter Kriegsanleihe auf den Reichentopfer ist bekanntlich auch dann gestattet, wenn außerordentliche Härten dadurch vermieden werden. In Beantwortung einer Anfrage legt der Reichsfinanzminister jetzt dar, daß außergewöhnliche Härten regelmäßig nur dann anzunehmen sind, wenn 1. die Zeichnungsschriften aus zwingenden Gründen, z. B. wegen Krankheit, Teilnahme am Kriege, Reise zu verwundeten Angehörigen, nicht eingehalten werden konnten. 2. die Kriegsanleihe unter Berücksichtigung der Zeit der Anschaffung erkennbar an Stelle von Zeichnung erworben worden ist und 3. die Rücknahme der Anleihe zum Vorzugstarke eine dem Steuerpflichtigen billigerweise nicht zuzumutende wirtschaftliche Belastung darstellen würde.

Neue Preussische Spross-Schahsanweilungen. Wie man hört, sollen durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) neue Spross-Preussische Schahsanweilungen, fällig am 1. Mai 1921, zur Ausgabe. Die neuen Schahsanweilungen werden demnach an den deutschen Börsen eingeführt werden. Die Zinsscheine sind am 1. Mai und 1. November jedes Jahres, erstmalig am 1. November 1921 fällig. Der Kurs der neuen Schahsanweilungen, die sowohl im freihändigen Verkauf wie auch im Umtausch gegen die am 1. Mai 1921 fälligen Spross-Preussischen Schahsanweilungen begeben werden, stellt sich zur Zeit auf 99,20 Proz. Ueber den Umtausch bewirten will, hat die alten Schahsanweilungen unter Zurückbehaltung des am 1. Mai fälligen letzten Zinsscheines der Preussischen Staatsbank sogleich einzulösen. Er erhält dagegen die Umtauschergütung von 0,80 Proz. und einen Gutschein über die neuen Schahsanweilungen, gegen dessen Rückgabe die entgeltlichen Stücke mit Zinsscheinebogen ausgetauscht werden. Für die zum freihändigen Verkauf gelangenden Schahsanweilungen ist der Kaufpreis spätestens am 1. Mai d. J. zu entrichten. Frühere Einzahlungen sind zulässig und werden mit 4 Proz. verzinst.

Der neue Generaltarif für Einfuhrzölle in Frankreich. In Frankreich ist bekanntlich durch Gesetz vom 28. März 1921 der neue Generaltarif für Einfuhrzölle, dessen Sätze u. a. für die Besetzung der deutschen Warenzölle in Frankreich maßgebend sind, in Kraft getreten. Das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr in Kiel besitzt den vollständigen Wortlaut dieses Gesetzes. Es ist bereit, Interessenten über die für deren Waren in Betracht kommenden Zölle gegen Erstattung der Kosten Auskunft zu erteilen. Anfragen sind unter möglichst genauer Angabe der Waren zu richten an die Nachrichtenabteilung des Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr, Kiel.

Herabsetzung englischer Rohseisenpreise. Um dem seit längerem im Wettbewerb entgegenzutreten, haben sich die Fabrikanten im Mittelbrough entschlossen, ihre Preise für Gießerei-Rohseisen für Ausfuhr um 35 bis 40 Prozent zu ermäßigen. Sämtlich bleibt offiziell unverändert, doch kann man etwa 10 bis 15 Prozent billiger ankommen. Die Notierungen vom 8. April sind wie folgt: Nr. 1 Mittelbrough Gießerei-Rohseisen 125/6 und Nr. 3 dgl. 120/6; Nr. 1 Mittelbrough Hämatit 172/6 und Nr. 1, 2, 3 dgl. 170/6, alles die englische Tonne los Hofsofenwerk. Tees Flußgebühren etwa. Die schottischen Fabrikanten sind, was Gießerei-Rohseisen anbelangt, in einer besseren Lage als ihre Kollegen aus Mittelbrough, da sie keine großen Vorräte haben, und der schottische Verbrauch nur wenig abgenommen hat; zudem liegen fast alle Schöföfen still. Weitere Preisermäßigungen für schottisches Gießerei-Rohseisen sind daher nicht zu erwarten.

Frankfurter Abendbörse vom 12. April. Devisen: Antwerpen 458, Holland 2145, London 242 1/2, Frankreich 439, Schweiz 1070, Italien 283 1/2, Remort 61 1/2, Wien 18 1/2, Budapest 22 1/2, Bulark 99 1/2. Tendenz: besetzt. Effekten: Dist. Kommandit 248, Mittelb. Kreditbank 184, Oest. Länderbank 84, Wiener Bankverein 41, Harpener 463, Laurahütte 332, Waghaffenburg 522, Zement Seibelsberg 305, Bad. Anilin 575, Scheidebank 418, Deutsche Uebersee 1110, Licht u. Kraft 205, Jungfahs 311, Malch. Karlsruhe 359, Jüder 416 1/2, Jüder Frankenthal 425, Benzmotoren 218, fest.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 146.

gegenüber der Hauptpost. Telefon Nr. 4645-4659
Von im Freiverkehr gehandelten Wertpapieren wurden im gestrigen Verkehr nachstehende Kurse genannt:

Nachfrage	Angebote	Nachfrage	Angebote
Benz (unge)	217-218	Rastatter Waggon	290-295
Chemische Rheinland	103-104	Salzwerk Heilbronn	400-410
Deutsche Maschinen	680-690	Tahwerk Becker	395-405
Knopf Heilbronn	282-286	Stahlwerk Mannheim	305-315
Mansfelder Kuxe	6025-6030	Zuckerfab Heilbronn	381-391
Neckarsulmer fabz.	267-272	Zuckerfab Rheinl.	381-391
Obiaz		Zuckerfab. Stuttgart	372-382

Zur Vermittlung von An- und Verkäufen sämtlicher unnotierender und an der Börse einzelebrierter Werte halten wir uns bestens empfohlen.

Betrifft Landes-Adreßbuch

Für unser nach amtlichen Quellen und auf Grund der von Handel, Industrie u. Gewerbe gemacht. Angaben zusammengestellt.

Handels-, Industrie- und Gewerbe-Adreßbuch 1922 für Baden und (evtl.) die Rheinpalz

lassen wir zurzeit das Adressenmaterial sammeln. Wir bitten um Aufgabe entsprechender Einträge an unsere Vertreter, die Aufnahmeformulare mit sich führen und jede gewünschte Auskunft erteilen. — Unser Werk wird neben einem umfangreichen Branchenverzeichnis u. a. ein nach Orten und Firmen alphabetisch geordnetes Register sämtlicher handelsrechtlich eingetragenen Firmen enthalten. Mit der Herausgabe dieses neuartigen praktischen Buches entsprechen wir einem Bedürfnis weiter Kreise badischer Geschäftsleute. Die hohe Auflage und weite Verbreitung des Buches ermöglicht es uns, dasselbe zu einem verhältnismäßig billigen Preis abzusetzen. 1531a

Adreßbuch-Verlag „Oku“
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart
Zweigmüro Karlsruhe
Ettlingerstraße 43 1531a Fernsprecher 4886.

Fahrräder

Fahrradzubehör
Laufdecken 5895
Luftschläuche
zu ermäßigten Preisen

Reparaturen werden prompt erledigt.

P. Eberhardt
Amalienstr. 57 u. 63.

Jagd Waffen

u. v. auch reparaturbedürftige, faul fortwäh.

Waffen-Ratzel.
Reiterstr. 29. 18874
u. v. Dirichstr. Tel. 3983

Kaufen Sie

Dixin
von Henkel

bestes
Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Aleinerige Fabrikanten;
Heckel & Cie., Düsseldorf.

Feinsto, frischgeräucherte

Süssbücklinge

5 Pfd.-Kiste **16.90** Pfd. **1.90**

Lobendfrische große
Backfische Pfd. 5.-

KNOPF.

Briefumschläge mit Stimmzettelhalter

Carbolium

Dachpappe

Teer u. Alphasprodukte

liefert preiswürdig

Rheinische
Asphalt- u. Zementplattenfabrik G. m. b. H.
Karlsruhe-Haien.

Künstl. Blumen

Blätter und Bestandteile

W. Eims Nachf.
Kreuzstraße 4.

Abgespielte Platten

Nur 2 alte oder gebrochene Platten bekommen Sie eine gute, schon abgespielte Platte ohne jede Aufschaltung im

Odeon-Multihäus
Karlsruhe, 4656
Reiterstr. 175 Tel. 139

Für Vereinskasse:
Ulgewerke, Scheiben
evtl. auch Leihweise.
Reinh. Andree
Suh. V. Humm, Baldstr. 4.

„Steuerangelegenheit“
Gesellschaftsgründungen.
Bilanzwesen, Revisionen

übernimmt in Steuerlichen erprobter Fachmann. Offert. u. Nr. 1729 an die Ad. Presse.

Daniels Konfektionshaus
Tel 1846 Wilhelmstr. 34 1 Treppe.

Damen- u. Herren-Gummimäntel

zu billigsten Preisen. 5551
Keine Ladenspesen. — Keine Ladenspesen.

Karlsruhe

Pianos, Harmoniums
In bester Qualität sehr billig

Wer gute Preise für getragene Kleider, Uniformen, Schuhe, Vorhänge, Wäsche aller Art erzielen will, schreibt ein Vorkarte an **M. Mangal**, 818494, Reiterstr. 21.

Hausfrauen!

in Qualität
Strickwolle 100 Gramm-Strang **10.50 Mk.**

Martin Schön, Karlsruhe
75 Karstr. 75, lt. rechts, Kein Laden.
Straßenbahn-Haltestelle: Klauprechtstraße

Herren-Sohlen u. Fieck 45-48 Mk
Damen-Sohlen " " **35-38** "
Kinder-Sohlen " " **15-30** "
Herren-Fieck " " **10** "
Damen-Fieck " " **5** "

Josef Weckesser, 4268
Kriegsstraße 66, Ecke Kronenstraße.

Baumwol-Treibriemen

reines Baumwollgewebe, Breiten 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/

Das Mangobaumwunder.

Eine unglaubliche Geschichte

von Leo Perutz und Paul Frank.

(28. Fortsetzung.)

Spuk in der Nacht.

Tief in Gedanken versunken ging Dr. Kircheisen durch den Garten und auf sein Zimmer.

Wer aber war die fremde Frau gewesen, die der Baroness in Miam Singhs Krankenzimmer diesen plötzlichen Schreck eingejagt hatte? Eine Fieberdision? Eine Halluzination der erregten Sinne? Ein Trugbild, das die überreizten Nerven den Augen der Baroness vorgegaukelt hatten? Undenkbar! Es mußte ein Wesen von Fleisch und Blut gewesen sein. Denn der Baron hatte es so ernsthaft und mit solchem Nachdruck, als ob er mehr, als er sagen wollte, über den rätselhaften Vorgang wußte, dem Arzt bestätigt: „Gretl hat wirklich eine fremde Frau im Zimmer gesehen. Ja! Eine fremde Frau war es, die Gretl so erschreckt hatte.“

Wer in aller Welt war das geheimnisvolle Wesen, das der Baroness in dem halbunten Zimmer erschienen war? Woher war es gekommen und wohin so rasch wieder verschwunden? Sollte es etwa geheime Tarnentwürfe im Zimmer geben? Zu den vielen Kisten des Hauses war ein neues, quälendes hinzugekommen, eins, das den Arzt die ganze übrige Nacht hindurch um seinen Schlaf und seine Ruhe brachte.

So hatte sich die Sache abgespielt: Gegen halb zwölf Uhr nachts hatte der Arzt das Buch in dem er geblickt hatte, beiseite gelegt. Bevor er zu Bette ging, war es seine Pflicht, nochmals nach seinem Patienten zu sehen. Dr. Kircheisen steckte die Injektionspritze und das kleine Fieberthermometer zu sich und verließ sein Zimmer.

Auf dem Gang blieb er stehen. Ein matter Lichtschein kam aus dem Krankenzimmer, das flackernde Licht einer Kerze mochte es sein. Und jetzt hörte er auch Geräusche, Stimmen... was wollte der Baron zu jener Stunde noch bei Miam Singh? ...

Dr. Kircheisen trat näher. Die Türe stand halb offen. „Es hilft nichts, gnädiger Herr! Wir müssen ihn wieder ins Bett zurücktragen.“ Es war des alten Philipp Stimme, die der Arzt vernommen hatte.

„Nur noch eine Minute, Philipp“, erklarte jetzt die Stimme des Barons. „Nur noch eine Minute wollen wir warten. Er wird bestimmt wieder zu sich kommen. Miam Singh! Hörst du mich?“

Eine Weisse blieb alles still. Ein merkwürdiger Geruch kroch durch die halb offene Türe des Krankenzimmers und erfüllte den Gang, ein Geruch, der dem Arzt fremd und völlig unbekannt war. Tabak? Was für eine infernalische Sorte raucht der Baron schon wieder? Der Arzt sog die Luft durch die Nase ein. Nein, das war kein Tabak. Nur eine leise Wehnlichkeit erinnerte an ihn, eine ganze weite Verwandtschaft, so entfernt dem Geruch der Tabakblätter, wie der Duft einer Tafel heißen Tees dem Aroma einer Schale Wodka. — „Tot ist er nicht“, stellte jetzt drinnen die Stimme des alten Dieners fest.

„Bisher ist alles so gut gegangen“, sagte der Baron. „Er muß wieder aufwachen. Hab' doch Geduld. Er muß aufwachen.“

„Ich bin müde. Ich möchte schlafen gehen!“ ertönte plötzlich die Stimme der Baroness.

Die Baroness war auch hier? Dr. Kircheisen tief sogleich die Türe auf.

In dem schwach erleuchteten Zimmer bot sich ihm ein merkwürdiger Anblick.

Miam Singh sah auf dem Boden in der Mitte des Raumes. Er war bemühtlos, das stellte der Arzt auf den ersten Blick fest. Seine Augen waren geschlossen, sein Kopf auf die rechte Schulter gesunken. Ungewöhnlich und beinahe grotesk war die Art, wie er lag: Der dunkle, ausgezeherte Körper des Inders war zu einer unnatürlichen, beinahe ungläubigen Haltung verrenkt. Der rechte Fuß lag auf dem linken Oberschenkel und der linke auf dem rechten Oberschenkel, ganz oben, beinahe an die Hüften gepreßt, und die linke Hand hielt die rechte Fußspitze gepackt, während die rechte schlaff am Körper hingab. Der Baron stand über den Indier gebeugt und starrte ihm mit einem Ausdruck der Angst und der Erwartung ins Gesicht. Der alte Philipp kniete hinter Miam Singh auf dem Boden und rieb Stirne und Schläfen des Inders mit einem nassen Tuch.

Ein Häufchen glühender Asche lag vor Miam Singh auf der Erde, das sande dünne, bläuliche Rauchwolken in die Höhe; sie waren es, die den ganzen Raum mit jenem fremdartigen Duft erfüllten, den der Arzt schon draußen im Gang gespürt hatte.

Auf dem Tisch standen zwei brennende Kerzen. Die Baroness sah mit geschlossenen Augen in einem Beinhstuhl.

„Was geht hier vor?“ fragte der Arzt. „Was ist mit Miam Singh geschehen, Herr Baron?“

Keiner von den dreien hatte den Arzt bemerkt. Jetzt fuhr der Baron erschrocken in die Höhe. Er war verwirrt und verlegen und bot in seinen ewig schlotternden Kleibern einen kläglichen Anblick.

„Miam Singh hat gerufen“, flammte er. „Er ist aufgewacht und hat sein Bett verlassen. Haben Sie nichts gehört, Doktor?“

„Nein“, sagte der Arzt. „Und ich achte auf den leisesten Laut der aus dem Krankenzimmer kommt. Es ist merkwürdig, daß Sie kein Rufen gehört haben. Mein Zimmer ist viel näher gelegen als das Ihre.“

„Jetzt können wir wohl nichts weiter tun, als ihn wieder zu Bett bringen“, sagte der Baron rasch. „Stiß mir, Philipp.“

„Was bedeutet das hier?“ fragte Dr. Kircheisen, während die beiden den Indier in sein Bett hoben, und wies auf das Häufchen glühender Asche.

„Nan“, sagte der Baron. „Es ist Nan. Miam Singh lieb diesen Geruch. Bleiben Sie jetzt bei dem Kranken? Oder haben Sie etwas dagegen, wenn ich die Nacht über bei ihm wache?“

„Herr Baron!“ sagte der Arzt nach kurzem Überlegen. „Ich werde jetzt vor allem dem Patienten seine Injektion geben. Wenn das getan ist, möchte ich gerne unter vier Augen mit Ihnen sprechen. Wollen Sie mich in meinem Zimmer erwarten?“

„Sehr gerne, Doktor! Komm Spaz, bist schon schlafig, mein Kind, nicht wahr?“

Der Baron und der alte Diener verließen das Zimmer. Die Baroness erhob sich schlaftrunken aus ihrem Beinhstuhl, nahm die Kerze und wollte ihrem Vater folgen. Aber der Arzt ergriß ihre Hand und hielt sie fest.

„Gretl“, flüsterte er. „Seht werd' ich mit deinem Vater sprechen.“

„Bin müde“, sagte die Baroness im Halbschlaf. „Ich weiß es bestimmt: diesmal wird er nicht „Nein“ sagen.“

„Macht' schlafen“, flüsterte die Baroness. „Seh' ich dich morgen beim Frühstück?“

Die Baroness blickte müde auf und sah den Arzt mit verschlafenen Augen an. Im nächsten Augenblick ließ sie einen erschrecklichen Schrei aus und ließ die Kerze fallen.

Es war stockdunkel im Zimmer.

„Gretl, was ist dir denn?“ fragte der Arzt erschrocken. „Die Frau!“ rief die Baroness und flammerte sich mit beiden Händen an Dr. Kircheisens Arm. „Die fremde Frau!“

„Wo denn, Gretl?“

„Hier im Zimmer!“

„Aber hier ist doch kein Mensch außer dem Gärtner und uns beiden, Gretl.“

„Ich fürcht' mich. Ich will hinaus.“ (Fortf. folgt.)

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Tieferschütternd teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater Herr Jacob Lorch Verwalter in Nordrach unerwartet im Alter von 56 Jahren an einem Herzschlag verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Verwalter Lorch Wwe. Nordrach, Karlsruhe, Chicago, den 12. April 1921. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Friedhof der Israel. Religionsgesellschaft in Karlsruhe aus statt. Blumenspenden im Sinne des Einschlafens dankend abgelehnt. 5931

Spezialhaus für gute bürgerliche Möbel-Einrichtungen gewährt — gegen entsprechende Sicherheit — erleichterte Zahlungsbedingungen. Gest. Anfragen befördert die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unt. Nr. 4641.

Uppigen Haarwuchs schafft durch Anregung der Kopfhaut Hennigson's ges. gesch. Crescerialla. Weibnäherin. Kochfräulein gesucht. Tüchtige Weissnäherin. Sanfterer.

Acquiseure Existenz. 1 junges Fräulein. Zur Führung eines frauenlosen Haushaltes. Persönlichkeit. Weibnäherin. Kochfräulein gesucht. Tüchtige Weissnäherin. Sanfterer.

Uppigen Haarwuchs schafft durch Anregung der Kopfhaut Hennigson's ges. gesch. Crescerialla. Weibnäherin. Kochfräulein gesucht. Tüchtige Weissnäherin. Sanfterer.

Einziges Fräulein. Tüchtige Mädchen. Ein zueerl. Mädchen.

Schiffleiter. ber mit den politischen u. wirtschaftlichen Fragen Südwestdeutschlands genau vertraut sein muß. von großer Sachkenntnis zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.

Achtung. Existenz-Berufs-Wechsel. Generaldirektor zum Abtritt unserer fähigen Betriebsleiter gesucht. Hoher Lohn und dauernder Verdienst für Herrn für Herrn, welche über 30-40 Jahre alt sind, für den wir einen Posten im Hotel Germania vom morgigen 1. u. 6-8 Uhr abends melden. Zu ertr. beim Vortritt.

50000 Mark Jahresinkommen und mehr erzielt ein reich entschlossener Herr durch Übernahme der Alle vernehmung uneres gelehrt, konfuzienlos, vornehmem Willens-Interessens für den Bezirk Karlsruhe. Kommt sofort in Betracht, wenn man sich im Hotel Germania vom morgigen 1. u. 6-8 Uhr abends melden. Zu ertr. beim Vortritt.

Institut für Reklame-Arbeit sucht für dauernd tüchtigen Akquisiteur (se. Klafat, Giebel, Städtl. u. Interaktive Reklame. Einem erstklassigen Herrn wird gute Existenz geboten. Angebote unter Nr. 419810 an die „Badische Presse“ erbeten.

Kontoristin in Buchführung bewandert, mit guter Handschrift, sofort gesucht. Angebote müssen enthalten: Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, Referenzen. Aufschreiben unter Nr. 4875 an die „Bad. Presse“.

Zeitungssträgerin fleißige, ehrliche, bei tariflicher Bezahlung für die Südweststadt gesucht. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ Karlsruhe.

Deutsche Teppiche Bett-Vorlagen und Läufer, Diwandecken, Tischdecken, Schlafdecken Möbel-Stoffe in Seide, Gobelin und Moquettes Dekorations-Stoffe in allen modernen Ausführungen Dreyfuß & Siegel, Kaiserstr. 197.

Mädchen oder einj. Gänge die etwas kochen kann und die Hausarbeiten beibringt. Zu erfragen am 10-1 und 4-5 Uhr Mittelnstraße 52, 1 Trepp.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein, tüchtig im Haushalt und erwerbstätig, sucht Stelle als Verwalterin d. bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter Nr. 419821 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungs-Tausch Karlsruhe—Herrenalb Karlsruhe—Cassel 8807 Durlach—Frankfurt Karlsruhe—Darmstadt Karlsruhe—Coblenz Oskar Schilling, Möbelspedition Nohkstrasse 14. Telefon 2354. Wohnungsmachweis kostenlos.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Wohnungstausch. 4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

